

Postulat Barbara Portmann-Müller, GLP, Lenzburg, vom 10. November 2009 betreffend bessere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Knaben an Schulen

Text:

Der Regierungsrat wird eingeladen zu prüfen, wie den Bedürfnissen der Knaben an Schulen und Kindergärten genügend Rechnung getragen werden kann. Er wird gebeten, Massnahmen vorzuschlagen, um den erkennbaren Benachteiligungen entgegenzuwirken und das vermehrte Erreichen von höheren Schulabschlüssen durch Knaben zu fördern. Zudem wird der Regierungsrat gebeten aufzuzeigen, in welchen Zuständigkeitsbereichen Änderungen erforderlich sind, um die Massnahmen umzusetzen.

Begründung:

Knaben stellen die grosse Mehrheit der von Lernbeeinträchtigung, Verhaltensauffälligkeit und ADHS betroffenen Kinder. An den Universitäten stellen die Frauen unterdessen die Mehrheit. Umgekehrt bilden die Knaben die Mehrheit der Schüler in Real- und Sonderschulen und in Förderprogrammen. Knaben liegen als Gruppe in ihrer Entwicklung im Mittel um eineinhalb Jahre hinter den Mädchen zurück, damit ist ihre Leistungsfähigkeit niedriger als diejenige der Mädchen. Sie haben andere Interessen, lernen anders und müssen deshalb anders motiviert werden. Die heutige Schule ist in verschiedenen Punkten zu wenig auf die Bedürfnisse der Knaben ausgerichtet (siehe "Schülerjahre – wie Kinder besser lernen" von Remo Largo und Martin Beglinger, 2009). Die Folgewirkungen davon sind auch an den Aargauer Schulen ablesbar.

Der Regierungsrat wird aufgefordert, eine Beurteilung des Zustandes in den Aargauer Schulen vorzunehmen, geeignete Massnahmen vorzuschlagen und aufzuzeigen, in welchem Zuständigkeitsbereich Änderungen erfolgen müssten, um die Massnahmen umsetzen zu können.

Als mögliche prüfungswerte Massnahmen (unvollständige Aufzählung) seien genannt (explizit ohne die Errungenschaften der heutigen Pädagogik und der Emanzipation in Frage stellen zu wollen):

- In der Ausbildung bei künftigen Lehrern und Lehrerinnen die Akzeptanz fördern, dass Mädchen und Knaben unterschiedlich funktionieren und lernen, daraus die richtigen Schlüsse für die Umsetzung im Unterricht zu ziehen.
- Für gewisse Projekte vermehrt geschlechter-getrennte Unterrichtsformen wählen.
- Adäquater und vermehrt auf praktischen Nutzen ausgerichteter Projektunterricht unter entsprechender Ausbildung der Lehrpersonen fördern. Wo dies bei Klassen mit hohem Anteil von Konzentrationsschwächen betroffenen Knaben nicht möglich ist, soll der Einsatz von vermehrtem Frontalunterricht geprüft werden.
- Schulen befähigen und ermächtigen, unterschiedliche Bedürfnisse der Geschlechter je nach Bevölkerungsstruktur und Zusammensetzung ihrer Klassen zu erkennen und eigene Strategien zu entwickeln, wie damit umgegangen werden soll.
- Mehr Bewegungsmöglichkeiten im Schulzimmer (bsp. Sprossenwand, Boxsack) und auf dem Pausenplatz.
- Den Lehrerberuf für Männer wieder attraktiver zu gestalten

Mitunterzeichnet von 24 Ratsmitgliedern